



INTERGESCHLECHTLICHKEIT: RECHT AUF UNVERSEHRTHEIT FACHTAGUNG

FREITAG, 8. NOVEMBER 2019

9.15–17.00 UHR

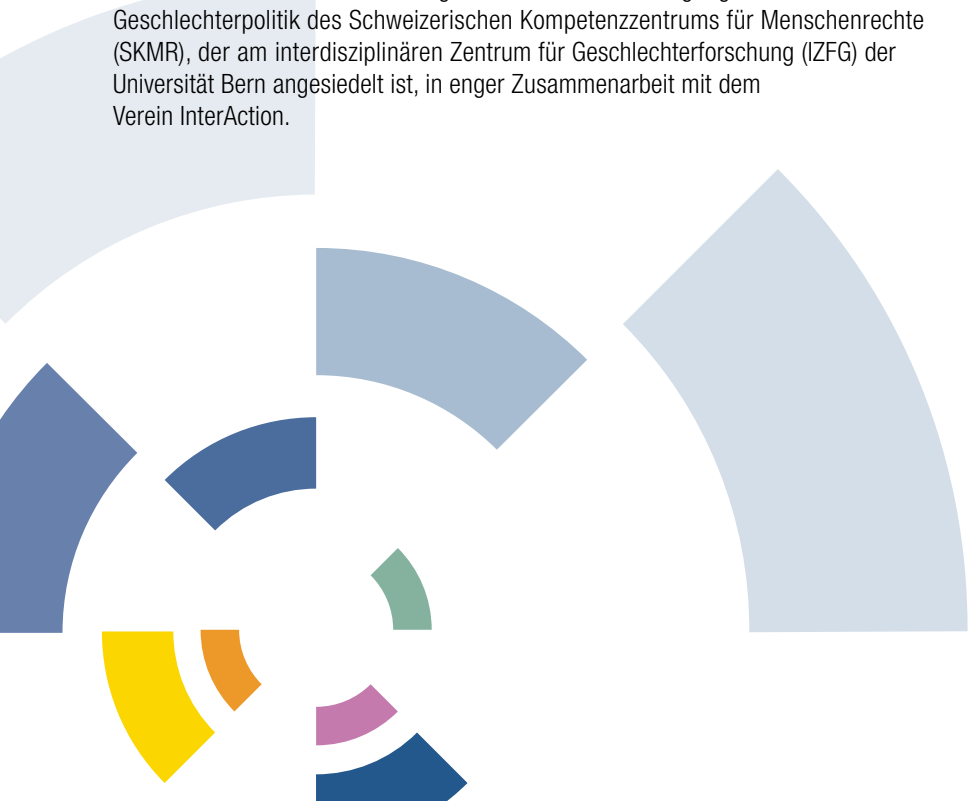
UNIVERSITÄT BERN



Die Situation von Menschen mit Variationen der Geschlechtsentwicklung ist seit über zehn Jahren international als Menschenrechtsthema anerkannt. Im Zentrum steht dabei die körperliche Integrität der Betroffenen. Medizinisch unnötige Operationen gelten als Folter, respektive unmenschliche Behandlung. Menschenrechtsgremien wie der Frauenrechtsausschuss CEDAW und der Kinderrechtsausschuss CRC der Vereinten Nationen bezeichnen diese Menschenrechtsverletzung – zusammen mit FGM/C (weiblicher Genitalbeschneidung) – als «harmful practices». Die Schweiz wurde bis jetzt von vier Ausschüssen gerügt: Sie unternehme zu wenig, um medizinisch unnötige Behandlungen von Menschen mit Variationen der Geschlechtsentwicklung zu unterbinden.

Menschen mit Variationen der Geschlechtsentwicklung sind aber nicht nur von unnötigen medizinischen Behandlungen betroffen. Sie sind mit Vorurteilen konfrontiert oder werden diskriminiert: in der Schule, bei der Arbeit, bei allgemeinen ärztlichen Untersuchungen, im Sport etc. Intergeschlechtlichkeit ist ein Tabu, die Verstümmelungen von gesunden Kindskörpern werden nicht öffentlich diskutiert, die Diskriminierungen nicht thematisiert.

Hier setzt die Tagung an: Sie beleuchtet Intergeschlechtlichkeit aus der Perspektive der Menschenrechte, der Sozialwissenschaft und des Aktivismus. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, das Thema Intergeschlechtlichkeit mit Fachleuten zu diskutieren. Organisiert wird die Fachtagung vom Bereich Geschlechterpolitik des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR), der am interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern angesiedelt ist, in enger Zusammenarbeit mit dem Verein InterAction.



Programm

Moderation: Christina Caprez, Journalistin und Soziologin

9.15	Begrüssung Philip Jaffé, Mitglied Direktorium SKMR
9.30	Die Systematisierung der «Optimal Gender Policy» Janik Bastien-Charlebois, Professorin für Soziologie, Universität Québec (in Montréal)
10.15	Kaffeepause
10.45	Überwindung der Traumatisierung François Ansermet, emeritierter Professor für Kinderpsychiatrie, Universitäten Genf und Lausanne, Mitglied der Nationalen Ethikkommission (Frankreich)
11.30	Diskussion im Plenum
12.00	Mittagessen
13.30	Vom «Ich» zum «Wir» – Die Wege des Inter-Aktivismus Audrey Aegerter, Präsidentin Verein InterAction
14.15	Kaffeepause
14.45	Rechte intergeschlechtlicher Menschen in Europa: Entwicklungen, Erfolge, Bedürfnisse, Empfehlungen Dan Christian Ghattas, Geschäftsführer, Organisation Intersex International Europe (OI Europe)
15.30	Diskussion im Plenum
16.00	Tagungssynthese und Abschluss
17.00	Apéro

Für Interessierte (kostenpflichtig):

Am Filmfestival Queersicht wird am Abend des 8. November im Rahmen des Schwerpunkts Intergeschlechtlichkeit der Film «Ni d'Eve ni d'Adam, Une Histoire Intersexe» (20.30 Uhr, Kino REX) gezeigt. Das detaillierte Programm wird auf der Webseite www.queersicht.ch aufgeschaltet.

Zielpublikum

Die Tagung richtet sich an Menschenrechtskreise, Inter-AktivistInnen, Universitätsspitäler, PatientInnen-gruppierungen, Familien-, Jugend- und Gesundheitsverbände, PolitikerInnen und an die interessierte Öffentlichkeit.

Sprachen

Zweisprachig Deutsch und Französisch, mit Simultanübersetzung

Ort

Universität Bern, UniS, Raum A003

Anmeldung

Kosten: CHF 50.00 (Studierende, wenig Verdienende CHF 25.00)
Online-Anmeldung bis am 25. Oktober 2019 unter www.skmr.ch

Schweizerisches Kompetenzzentrum
für Menschenrechte (SKMR)
www.skmr.ch

Tel: +41 (0)31 631 86 51
skmr@skmr.unibe.ch